

Informatik und Militärforschung Vortragsreihe in Bremen

Auf Beschluss des Akademischen Senates der Universität Bremen erhielten die Gründer und Mitlenker des Bremer Raumfahrtkonzerns OHB Technology, Christa und Manfred Fuchs, den Titel „Ehrenbürger und Förderer der Universität Bremen“ – Eine Ehrung, die auf Widerstand stieß, wie Eckhard Stengel im Tagesspiegel (28.8.2009) berichtet:

„Der Asta und andere Friedensbewegte stören sich an dieser selten vergebenen Auszeichnung und sehen einen Verstoß gegen die frühere Uni-Selbstverpflichtung zu ausschließlich ziviler Forschung. (...) Die OHB-Gruppe ist nicht nur der größte Raumfahrtkonzern in allein deutschem Besitz, sondern verdient ihr Geld auch mit Rüstungsprojekten wie dem Aufklärungssatelliten SAR-Lupe.“

Auf Nachfrage bestätigte ein Sprecher des Rektorats der Bremer Universität den „absoluten Konsens und die Beschlusslage der Uni, nur zivile Forschung zu betreiben“. Verweisen wurde darauf, dass es Grauzonen gebe, in denen zivile und militärische Forschung „schwer zu trennen sind“. Der Rektor habe deshalb angeregt, diese Problematik in der kommenden Sitzungsperiode im Akademischen Senat zu diskutieren.

Mitglieder des Studiengangs Informatik an der Universität Bremen haben unterdessen in Eigeninitiative mit der Organisation einer Vortragsreihe zum Thema „Informatik und Militärforschung“ begonnen, in der u.a. auch auf die gerade in der Informatik schwierige Dual-Use-Problematik eingegangen werden wird. Vorgesehen sind einige Vorträge zentral in der Bremer Innenstadt, im Haus der Wissenschaft, um auch die breite Bevölkerung anzusprechen. Schließlich ist in und um Bremen einiges an High-Tech-Rüstungsindustrie zu finden.

Bisher haben zugesagt (weitere Vorträge sind geplant):

- Dienstag, 27. Oktober 2009: Dr. Jürgen Altmann
- Dienstag, 8. Dezember, 2009: Prof. Dr. Noel Sharkey



Titelbild der Fiff-Kommunikation 2/2005 (von Peter König)

Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Verzicht auf Militärforschung

Aus Anlass des Antikriegstages am 1. September hat sich eine Initiative gegen Militärforschung an Universitäten in einem Offenen Brief an den Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Prof. Dr. Peter Frankenberg, und den Rektor der Universität Karlsruhe, Prof. Dr. Horst Hippler, mit der Forderung gewandt, die derzeit nur für den Bereich des früheren Forschungszentrums geltende Zivilklausel („Forschung nur für friedliche Zwecke“) im KIT insgesamt zur Geltung zu bringen. Ebendies war auch das Votum der Studierenden der Universität Karlsruhe, das per Urabstimmung im Januar mit einer klaren Mehrheit angenommen wurde. Auch das FIFF hat diesen offenen Brief mit unterzeichnet.

Die Initiatoren erinnern daran, dass seinerzeit die Gründung von Kernforschungszentren zum Zwecke der friedlichen Nutzung der Kernenergie nur unter Voraussetzung eines völkerrechtlichen Verzichts auf Erforschung und Besitz von Kernwaffen möglich war. Insbesondere fordern sie, dass das neu zu gründende kerntechnische Institut an der Universität gemäß der von der Bundesregierung ausdrücklich festgelegten „Trennung von Nuklearforschung und Rüstungsforschung am KIT“ unverzüglich in den Geltungsbereich der Zivilklausel aufgenommen wird.



Aufkleber zur Urabstimmung an der Universität Karlsruhe, im Januar 2009

Militärische Forschung habe an einer öffentlichen Universität nichts zu suchen, da in solchen Projekten mit öffentlichen Mitteln erworbenes Wissen üblicherweise geheim gehalten werde. Daher solle auf militärische Forschung im Bereich der früheren Universität verzichtet werden, um stattdessen zivile, wirtschaftliche und humanitäre Konflikt- und Problemlösungen zu suchen: „Das Denken und die Methoden der Vergangenheit konnten die Weltkriege nicht verhindern, aber das Denken der Zukunft muss Kriege unmöglich machen“ (Einstein). Die Initiative wird unterstützt von Studierenden der Universität, Teilen des Forschungszentrums, Gewerkschaften, nationalen wie internationalen Wissenschaftlervereinigungen und 100 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, darunter auch der Bürgermeister der japanischen Stadt Hiroshima.

Weitere Informationen:

Materialsammlung der Initiative gegen Militärforschung an Universitäten

www.stattweb.de/files/DokuKITcivil.pdf